

Fuhrunternehmen macht seit fast 100 Jahren Kunden den Hof

Firma Lachmann hat nicht nur in Hagen einen guten Ruf

bar **HAGEN**. Das Fuhrunternehmen Lachmann existiert seit 1919. Damals pendelte der Firmengründer als Bote zwischen Hagen und Osnabrück. Er brachte Milchkannen in die Stadt und nahm Lebensmittel auf dem Rückweg in die umliegenden Ortschaften mit. Heute ist daraus ein Unternehmen geworden, das neben Erd- und Bodenarbeiten eine ganze Palette weiterer Dienstleistungen bereithält.

Der erste Bagger, den Ewald Lachmann Anfang der 60er-Jahre in Betrieb nahm, brachte den Durchbruch: Erd- und Bodenarbeiten konnten – gemessen an den damaligen Verhältnissen – in Rekordzeit erledigt werden. Heute ist bei privaten und öffentlichen Kunden ein moderner Maschinen- und Fuhrpark im Einsatz, der mit Baggern und Radladern jeglicher Größe alle Arbeiten von Ausschachtungen, Kabelverlegung bis zum Bau von Kleinkläranlagen übernimmt. In diesem Zusammenhang sind auch die Pflegerarbeiten zu nennen, für die das Unternehmen mit dem Slogan „Wir machen Ihnen gern den Hof“ wirbt.

Bis in die Jahrtausendwendende legten vier Generationen

Hand an. In dem Familienbetrieb mussten alle, Männer wie ihre Ehefrauen, anpacken. Max Lachmann betreute das Firmengelände, Sohn Ewald manage mit wenigen Mitarbeitern den Baggerbetrieb, und Enkel Thomas, der heutige Inhaber, baute den Containerdienst auf. Die Frauen hielten in Haus, Hof und Büro die Fäden in der Hand, nahmen Aufträge an und betreuten Kunden.

Wenig später gründete Firmenchef Thomas Lachmann

SERIE Unternehmen von nebenan

einen eigenen Recyclinghof. „So hatten wir die Möglichkeit, den bei Abriss- und Erdarbeiten anfallenden Bauschutt aufzuarbeiten und weiterverwenden zu können“, sagt Thomas Lachmann, der nach einem Studium der Betriebswirtschaft zudem noch das nötige theoretische Wissen einbringen konnte. Die Entsorgung erfolgt mit firmeneigenen Containern, die je nach Abfallmenge mit drei bis fünfunddreißig Kubikmeter beladen werden können. Die industri-



Inhaber Thomas Lachmann und sein Vater Ewald sind seit Jahren ein eingespieltes Team. Gemeinsam mit ihren Mitarbeitern führen sie Erd-, Boden- und Pflasterarbeiten aus und betreuen in der Gemeinde Hagen den eigenen Recyclinghof, wo anfallender Bauschutt zu Schotter oder Brennstoff umgewandelt wird.

Foto: Werner Barthel

Ihre Heimatverbundenheit demonstrieren die Lachmanns auch beim Verein „Kultur und Leben“ in der Niedermark: Alle zwei Jahre stellen sie ihm Außengelände und Ausstellungsraum auf dem Recyclinggelände zur Verfügung. Hier feiert der Verein und lädt dazu einheimische Künstler ein, die Proben ihres Schaffens ausstellen können. Daneben ver-

richtet die Firma Lachmann Dienste, die nicht in Rechnung gestellt werden. Nur die unmittelbar Betroffenen wissen davon. Exemplarisch soll an dieser Stelle so ein „Liebesdienst“ genannt werden. Bei der Renovierung der Geltenbecker Kirche stellte Firma Lachmann einen Radlader zur Verfügung, der den freiwilligen Helfern eine schwere Arbeit erleichterte: Das Gerät transportierte einen ganzen Tag lang die schweren Kirchenbänke zu den bereitstehenden Lastwagen, von wo sie dann in ein Zwischenlager gebracht wurden.

Viel Geld nahmen Kerstin und Thomas Lachmann vor Kurzem in die Hand, um die alte Gaststätte „Matzkens“ zu erwerben und sie in einen Topzustand zu verwandeln. Gefragt nach den Motiven für diese nicht ganz risikolose Investition, lautet Thomas Lachmanns Antwort so einfach wie überzeugend: „Wir möchten, dass diese über Jahrzehnte von allen Hagenern geschätzte Begegnungsstätte, wo Hochzeiten gefeiert, plattdeutsche Theaterstücke aufgeführt wurden und Vereine sich zu Übungsabenden trafen, erhalten bleibt.“

schwäzliche Bodenverfärbungen. Er stoppte sofort die weitere Arbeit und informierte die zuständigen Archäologen. Rottmann: „Die Verfüllung stellte sich als einchen mit Holzkohle und Leichenbrand gefüllte Urne heraus.“ Später wurde ganz in der Nähe der ersten Fundstelle eine weitere fast unversehrte Urne ausgegraben.